

Studierendenbericht zum Auslandssemester an der University of Auckland in Neuseeland



Masterstudiengang Chemie (M.Sc.)
Universität zu Köln

November 2016 – März 2017
(Aufenthalt: Oktober 2016 – Mai 2017)

von
Christian Schumacher

Auckland, 26.05.2017

Auckland

Auckland ist mit etwa 1,4 Millionen Einwohnern die größte Stadt Neuseelands und im Norden gelegen. Das Klima ist vergleichbar mit den Temperaturen in Deutschland, jedoch friert es im Winter in der Regel nicht in Auckland. Zur Sommerzeit kann es sehr schwül werden, auch wenn die Stadt direkt am Meer liegt und man eigentlich eine entsprechende Brise erwarten würde.



Das Stadtzentrum ist verhältnismäßig klein und konzentriert sich fast nur auf die Queenstreet. In Neuseeland ist es nicht üblich eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus oder gar Hochhaus zu beziehen, weshalb Auckland sehr weitläufig ist. Der Neuseeländer zieht es vor ein eigenes Haus zu besitzen/ mieten. Oft werden dort jedoch Zimmer an andere vermietet bzw. Wohngemeinschaften gegründet. Da Neuseeland allgemein ein Erdbebengebiet ist, sind die Häuser zumeist aus Holz und selten mehrstöckig. Umso näher man ins Zentrum kommt, desto teurer werden auch die Wohnungen. Im Zentrum selber gibt es auch Hochhäuser in denen man eine Wohnung mieten kann. Für eine solche hatte ich mich entschieden, um den täglichen Weg zur Uni möglichst kurz zu halten.

Wohnen und Leben

Gewohnt habe ich in einer möblierten Zwei-Schlafzimmer-Wohnung im 14. Stock des Zest-Buildings. Die Wohnung war verhältnismäßig klein (etwa 40 m²) hatte jedoch alles was man brauchte. Für 420 \$ pro Woche kalt (etwa 1120 € kalt im Monat) war die Wohnung im Vergleich



verhältnismäßig günstig. Wenn man nicht gerade im Zentrum wohnen will, kann man auch günstigere Unterkünfte finden. Durch Gründen einer Wohngemeinschaft konnte ich mir die Kosten mit jemandem teilen. Internet habe ich über Bigpipe bezogen (79 \$ pro Monat) und die Nebenkosten beliefen sich auf etwa 110 \$ pro Monat. Es ist ratsam bei Einzug den Zustand der Wohnung sehr genau zu dokumentieren (Fotos!). Bei Auszug wurde uns

vorgehalten wir hätten Schäden verursacht für die wir aufkommen sollten. Glücklicherweise konnten wir durch Fotos belegen, dass diese Schäden bereits bei unserem Einzug präsent waren.

Einkaufen kann man vor allem in den Supermärkten New World und Countdown. Günstiger kann man im Pak'nSave einkaufen, jedoch gibt es Filialen dieser Kette nur im Randbezirk von Auckland. Pro Monat sollte man für Lebens- und Bedarfsmittel etwa 500-600 \$ einplanen. Ich war von den Lebensmittelpreisen zu Beginn überrascht. Besonders teuer erschien mir Käse, ansonsten kosten die neuseeländischen Waren umgerechnet etwa 1,5-2 mal so viel wie in Deutschland. Lediglich Fleisch (Rind, Lamm) sind dort etwas günstiger.

Restaurants muss man nicht lange suchen. Gute Orte sind immer Ponsonby oder das Zentrum, besonders schön war es am Viaduct am Hafen. Leider kostet das Essen auch hier verhältnismäßig viel und die Portionen sind zumeist überschaubar. Wer einen randgefüllten Teller wie in einem deutschen Restaurant erwartet, der wird leider enttäuscht. Trotzdem war es meistens schön auch mal essen zu gehen und satt wurde man eigentlich auch. Reste habe ich jedoch nie übriggelassen.



Besondere Attraktionen in Auckland sind natürlich der Skytower, das War Memorial oder das Art Museum, die Inseln rund um Auckland, die man mit der Fähre gut erreichen kann oder auch einfach nur Spaziergänge durch die Parks. Feste, wie das chinesische Neujahr im Februar sind auch immer einen Besuch wert.

Studium und Finanzierung

Bevor man ein Auslandssemester antritt bedarf es sorgfältiger Planung. Die Vorlesungszeiten in Neuseeland unterscheiden sich sehr von denen in Deutschland. Glücklicherweise war ich nicht an diese gebunden. Im Rahmen meines Masterstudiums in Chemie muss ich mehrere praktische Module absolvieren, somit war es mir möglich mich für ein Projekt im Rahmen einer Laborarbeit zu bewerben. In Beratungsgesprächen mit einem Professor an der Universität zu Köln wurde mir u.a. Neuseeland als Ziel empfohlen. Der Professor unterhält Kontakte zur University of Auckland und konnte somit den Kontakt zu verschiedenen Arbeitskreisen herstellen. Er übergab meine Bewerbungsunterlagen letztlich auch an die Professorin in Neuseeland und diese sagte mir später auch zu.

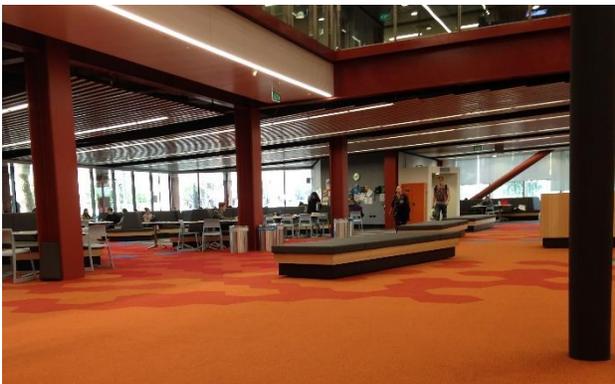
In den darauffolgenden Monaten musste man sich um vieles kümmern: Visum, Flüge, Versicherungen, Impfungen und natürlich um die Finanzierung. Tatsächlich war es kein Problem ein Visum zu erhalten. Das Working Holiday Visum erlaubt einen Aufenthalt von bis zu 12 Monaten von denen man bis zu sechs Monate studieren darf. Zudem ist es möglich nebenbei (oder Vollzeit) zu arbeiten. Die Bestätigung für das Visum erhielt ich nur wenige Tage nach Antragsstellung. Die Flüge habe ich über Lufthansa gebucht und letztlich etwa 1400 € bezahlt (hätte ich erst einen oder zwei Monate vor Abflug gebucht, dann hätte ich wohl weniger bezahlt). Eine

Auslandsreisekrankenversicherung habe ich über die Envivas abgeschlossen und etwa 190 € für den kompletten Aufenthalt bezahlt. Ratsam ist auch eine Unfallversicherung. Es gibt zwar eine staatliche Versicherung, die die Kosten im Unglücksfall übernimmt, jedoch keine Invalidität berücksichtigt.

Für die Finanzierung sind Stipendien ein wichtiger Faktor. Jedoch bin ich nach Neuseeland geflogen ohne die Zusage für eines zu haben. Anfang Dezember 2016 habe ich die Zusage über das Deutschlandstipendium bekommen, wodurch ich, auch rückwirkend für Oktober, 300 € im Monat erhalten habe. Mitte Dezember erhielt ich dann zudem die Zusage über das PROMOS Stipendium für die Monate Januar 2017 bis März 2017. Jedoch sind dies nur Teilstipendien. Es ist also wichtig ein entsprechendes finanzielles Polster zu haben. Ich habe sehr viel von meinen Ersparnissen gelebt und auch finanzielle Unterstützung von meinen Eltern bekommen. Auch sollte man die Möglichkeit des Auslands-BAföG in Betracht ziehen. Auch wenn man im Inland kein BAföG erhält, kann es sein, dass man Auslands-BAföG beziehen kann. Man muss jedoch beachten, dass im Rahmen des BAföG nur 300 € pro Monat durch Stipendien beziehbar sind, ohne dass eine Anrechnung erfolgt.

In Neuseeland angekommen ging es erstmal für etwas mehr als eine Woche in ein Hostel. Dadurch hatte ich Zeit den Jetlag zu überstehen und erste Eindrücke von Auckland zu sammeln. Für die Wohnungssuche bot sich die Internetseite trademe.co.nz an oder aber man besucht direkt das Maklerbüro.

In der Universität musste ich dann zuerst einmal Formulare ausfüllen bezüglich Versicherungen, Sicherheitseinführung etc. Erste Gespräche über das Projekt wurden geführt und am Ende wurde ich mehr oder weniger einfach ins Labor gestellt. Bei Fragen oder Problemen konnte ich immer



wen fragen, jedoch war ich in erster Linie selber für den Fortschritt und Erfolg des Projekts verantwortlich. Dies war eine neue Situation für mich, da bei Projekten an der Universität zu Köln ein Betreuer gestellt wird, der sich mit dem Thema ebenfalls befasst. Zuerst wurde mir das allgemeine Arbeiten mit Peptiden nähergebracht und danach durfte ich nach

bestem Wissen und Gewissen an meinem Projekt arbeiten. Rückblickend betrachtet habe ich dadurch nicht nur die neuseeländische Arbeitsweise kennengelernt, sondern konnte und musste

zum ersten Mal wirklich selbstständig arbeiten. Ich stellte mir meinen eigenen Zeitplan auf, plante die Experimente vor, erarbeitete mir verschiedene Syntheserouten und gelangte innerhalb der vorgegebenen Zeit zum Ziel und stellte sogar mehr Stoffe her, als das ursprüngliche Projekt vorgesehen hatte.

Die Universität besteht, ähnlich wie die Universität zu Köln, aus verschiedenen Fakultäten, die über die ganze Stadt verteilt sind. Ich hielt mich meist in der School of Chemical Sciences und School of Biological Sciences (Thomas Building) auf. Diese sind nicht weit voneinander entfernt und befinden sich direkt im Zentrum von Auckland.

Mein Studienaufenthalt in Auckland hat mir sehr gefallen und meinen Horizont in praktischer, theoretischer und auch organisatorischer Hinsicht stark erweitert. Natürlich war es nicht immer einfach. Auch vor Ort gibt es immer wieder neue Probleme, aber ich würde es jedem empfehlen, zugleich aber auch darauf hinweisen den Aufenthalt gut zu planen.

Ein abschließender Rat: Wer auch immer nach Neuseeland kommt, sollte nicht nur zum Arbeiten kommen. Neuseeland besitzt eine atemberaubende Natur. Man sollte unbedingt einplanen auch zu Reisen. Die Anreise könnte weiter nicht sein und wie oft ist man schon am anderen Ende der Welt?

